

Raus aus der Uni!

Public Anthropology und
Vermittlungsformate zwischen
Uni und Gesellschaft

Programmheft – Stand 25.05.2023

35. DGEKW-Studierendentagung
26.–29. Mai 2023, Freiburg im Breisgau

Raus aus der Uni!
Public Anthropology und Vermittlungsformate
zwischen Uni und Gesellschaft

Programmheft zur
35. DGEKW-Studierendentagung
26.–29. Mai 2023, Freiburg im Breisgau
Institut für Kulturanthropologie und Europäische
Ethnologie der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg

Redaktion: Gynna Lüscho, Jasmin Petrowski,
Nadine Schrödl, Julia Tohidi Sardasht, Pia Weißling
Layout und Satz: Julia Tohidi Sardasht

Kontakt: dgekw2023@gmail.com
www.dgekw2023.wordpress.com
Instagram: [@dgekw2023](https://www.instagram.com/dgekw2023)

Stand: 25. Mai 2023

03	Vorwort des Orga-Teams
04	Geleitwort des Awareness-Teams
05	Programm
07	Wichtige Orte während der Tagung (mit Karte)
09	Abstracts der Vorträge
17	Hinweis zur Anmeldung für die Workshops
18	Tipps für Freiburg
19	Digitaler Büchertisch
20	Unsere Unterstützer*innen

INHALTS- VERZEICHNIS

VORWORT DES ORGA-TEAMS



Liebe Alle,

Willkommen in Freiburg! Wir freuen uns sehr, die nächsten Tage in interessanten Vorträgen und Workshops, bei der Kaffeepause und auch beim leckeren Abendessen mit Euch verbringen zu dürfen.

Unter dem Titel "Raus aus der Uni! Public Anthropology und Vermittlungsformate zwischen Uni und Gesellschaft" möchten wir in den kommenden Tagen darüber reden, warum kulturanthropologische Themen gesellschaftlich relevant sind und gemeinsam Formate, Methoden und Möglichkeiten diskutieren, um unsere kulturwissenschaftliche Forschung in größere, auch nicht-akademische Öffentlichkeiten zu tragen – eben raus aus der Uni. Wir finden es wichtig, als Studierende eines Fachs, das auch immer auf das Wissen anderer Menschen zugreift, die eigene Wissensproduktion und -kommunikation kritisch zu befragen, davon ausgehend neue Ideen zu entwickeln und vielleicht auch mal Ungewöhnliches auszuprobieren.

Damit uns das gelingt, haben einige Teilnehmer*innen Workshops und Vorträge vorbereitet. Die Beiträge sind sehr vielfältig und bilden die große thematische und methodische Bandbreite unseres Fachs ab. Außerdem zeigen sie die vielen Möglichkeiten auf, kultur- anthropologische Themen öffentlich zugänglich zu machen und Menschen außerhalb der Universität dafür zu interessieren – vielen Dank dafür! Wir hoffen, dass diese Tagung an der Uni dazu beitragen kann, raus aus der Uni zu kommen und wir im Austausch miteinander auf gute Gedanken kommen.

Wir freuen uns auf eine interessante und bereichernde Tagung mit Euch!

Euer Orga-Team

Jasmin, Julia, Nadine, Gynna und Pia

(Bei Fragen/Problemen/Anmerkungen während der Tagung könnt ihr selbstverständlich immer auf uns zukommen!)



Von links nach rechts: Julia, Gynna, Jasmin, Nadine und Pia

GELEIT- WORT DES AWARENESS- TEAMS

Liebe Tagungsteilnehmende,

wir freuen uns auf vier spannende und ausgelassene Tage mit euch allen! Als Awareness-Team möchten wir mit dafür sorgen, einen Raum zu schaffen, in dem sich alle wohl und möglichst sicher fühlen können. Und hier kommt ihr alle ins Spiel, denn das geht nicht ohne euch! Konkret bedeutet das: Jede*r ist mit dafür verantwortlich, dass eine harmonische Atmosphäre entstehen kann.

Damit dies möglich ist, erwarten wir ...

- Achtsamkeit und Aufmerksamkeit im Umgang miteinander
- gegenseitigen Respekt
- Sensibilität und wohlwollendes, kollegiales Verhalten
- Einvernehmlichkeit (no means no, only yes means yes)

Was wir hingegen nicht akzeptieren, ist...

- jegliche Form gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit (Rassismus, Sexismus, Transfeindlichkeit, etc.)
- übergreifiges und abwertendes Verhalten gegenüber Anderen
- physische, verbale sowie sexualisierte Gewalt

Unser Selbstverständnis – wer sind wir und was tun wir?

Wir möchten an dieser Stelle darauf hinweisen, dass wir nicht für alle Diskriminierungsverhältnisse umfangreiche Erfahrungen und Wissen mitbringen. Wir sehen uns aber als empathischen und parteilichen Beistand für alle. Im Mittelpunkt steht immer die konkrete Unterstützung der betroffenen Person entsprechend ihrer Bedürfnisse. Dabei bleibt alles, was du uns anvertraust, unter uns. Wir suchen gemeinsam nach einer Lösung, mit der du dich wohlfühlen kannst. Dabei wird nichts ohne deine eindeutige Zustimmung passieren. Wenn weiterführende professionelle Hilfe benötigt wird, können wir Kontaktadressen zur Verfügung stellen.

Es geht darum, Gefühlen von Ohnmacht und Ausgeliefertsein etwas entgegenzusetzen und deutlich zu machen, dass persönliche Grenzen – egal, wo sie liegen – völlig okay sind.

Falls ihr inakzeptables Verhalten beobachten solltet, bitten wir euch alle darum, euch mit Betroffenen zu solidarisieren. Wenn es zu Situationen kommen sollte, bei der ihr unsere Unterstützung braucht oder möchtet, sind wir während der Tagung jederzeit persönlich ansprechbar. Erkennen könnt ihr uns an den farbigen Armbinden. Beim gemeinsamen Grillen am Freitagabend werden wir uns aber auch noch einmal persönlich vorstellen. Außerdem könnt ihr uns während der Tagung anonym per SMS unter der Nummer +49 151 5494 4864 erreichen. Wir behandeln eure Kontaktaufnahme selbstverständlich vertraulich und agieren nicht ohne eure Zustimmung.

Wir freuen uns auf euch!
Euer Awareness-Team

Thommi, Jonas & Sabrina

PROGRAMM

Freitag

10:00

10:30-12:00 Uhr
**Bilder und Stimmen
 aus dem „Feld“ – Ein
 Studierendenprojekt
 zur Bioökonomie**
 Institut (gr. Raum)

10:00-12:00 Uhr
**Ein filmischer Blick auf
 Mensch-Tier- Bezie-
 hungen. Mit visueller
 Anthropologie raus
 aus der Uni**
 Hörsaal 1199

10:00-12:00 Uhr
**Führung durch
 Uniseum und
 Universitäts-Karzer**
 Treffpunkt: Bertold-
 straße 17 (Torbogen)

12:00-13:30 Uhr **Mittagspause**

13:00

14:00-16:00 Uhr
Anmeldung
 im Institut

13:30-15:00 Uhr
**Bottom-up Mental
 Healthcare: Commu-
 nity Organizing &
 Kulturanthropologie**
 Institut (gr. Raum)

13:30-15:00 Uhr
**Das (Fan)Zine als
 Medium für die
 Europäische
 Ethnologie?**
 Institut (kl. Raum)

13:30-15:00 Uhr
**Citizen Science – Mög-
 lichkeiten und Heraus-
 forderungen von Projek-
 ten der partizipativen
 Bürger*innenforschung**
 Hörsaal 1199

15:00-15:30 Uhr **Kaffeepause**

15:30

16:00-17:30 Uhr
**Begrüßung und
 Eröffnung**
 Hörsaal 3044; mit
 Markus Tauschek,
 Sarah May, Luisa
 Wesch und dem
 Orga-Team

15:30-16:30 Uhr
**Science goes public – vom
 Studierendenprojekt zur
 Ausstellung**
 Institut (gr. Raum)

15:30-16:30 Uhr
**Kulturwissenschaftlicher
 Anspruch – Verfilmt**
 Hörsaal 1199

17:00-18:00 Uhr
Wahl der neuen Studierendenvertretung und des nächsten Tagungsortes
 Hörsaal 1199

18:30

ab 18:30 Uhr
Grillabend
 im Institut

ab 18:30 Uhr
Gemeinsames Abendessen
 Institut

ab 22:00 Uhr
Party
 E-Werk (Eschholzstraße 77)

PROGRAMM

Sonntag

Montag

10:00

11:30-12:15 Uhr
**Zur Produktivität
anderen Denkens.
Citizen Science im
Schnittfeld „Musik –
Technik – Medien“**
Institut (gr. Raum)

10:30-12:30 Uhr
**Zielgruppenwirrwarr,
(Post-)Kolonialismus
und dreckige Unter-
hosen – ein Abfall-
Workshop zum
globalen Alt-
textilhandel**
Institut (kl. Raum)

10:30-12:30 Uhr
**„Was passiert, wenn
wir uns begegnen?“**
Encounter als
Methoden-Workshop
IVDE

10:00-14:00 Uhr
**Gemeinsames
Brunchen und
Abreise**
im Institut

12:30

12:30-14:00 Uhr **Mittagspause**

14:30-15:15 Uhr
**Der Podcast als
wissenschafts-
kommunikatives
Repräsentations-
medium**
Institut (gr. Raum)

14:00-16:00 Uhr
**App als Vermittlungs-
format: Museum und
Populismus – ein
Praxisbeispiel. App als
Tool zum Hinterfragen
von Populismus im
Museum**
IVDE

14:00-16:00 Uhr
**Stadtführung zu
Protestkultur im
Sedanviertel**
Treffpunkt Bertolds-
brunnen

16:00-16:30 Uhr **Kaffeepause**

16:30

16:30-17:30 Uhr
**Die Macht der (Un-)
Sichtbarkeit. Eine Dis-
kussion über studen-
tische Projekte und
die Möglichkeiten der
Public Anthropology**
Institut (gr. Raum)

16:30-17:00 Uhr
**Zwischen Tourismus
und Tragik – eine
europäisch
ethnologische/
volkskundliche
Betrachtung des
Koffers**
Institut (kl. Raum)

16:30-17:30 Uhr
**„So you want to publish...
now what?“ – Kleine
Denkwerkstatt zu
Publikationsformaten**
IVDE

18:30

ab 18:30 Uhr
Gemeinsames Abendessen
KTS (Basler Straße 103)

Legende:

**Rahmenprogramm
für alle**

**Vortrag/Diskussion
(ohne Anmeldung)**

**Workshop (mit
Anmeldung -
siehe S. 16)**

**Film mit
Diskussion (ohne
Anmeldung)**

**Kaffeepausen
finden im Institut
statt (Kaffee gibt
es dort); Mittags-
pausen sind frei
zu gestalten**

WICHTIGE ORTE WÄHREND DER TAGUNG

Institut für Kulturanthropologie und Europäische Ethnologie

Maximilianstraße 15, 79100 Freiburg – Großer Raum (00.006); Kleiner Raum (01.008)

Hörsaal 1199

Kollegiengebäude I (KG I; Eingang über den Haupteingang am Platz der Universität 3, 79098 Freiburg)

Hörsaal 3044

Kollegiengebäude III (KG III; Eingang ebenfalls über das KG I möglich; Platz der Universität 3, 79098 Freiburg)

IVDE (Institut für Volkskunde der Deutschen des östlichen Europa)

Goethestraße 63, 79100 Freiburg

Uniseum

Bertoldstraße 17 (Torbogen), 79098 Freiburg

Bertoldsbrunnen

Treffpunkt für die Stadtführung – Kaiser-Joseph-Str. 222, 79098 Freiburg

Turnhalle (Merianschule)

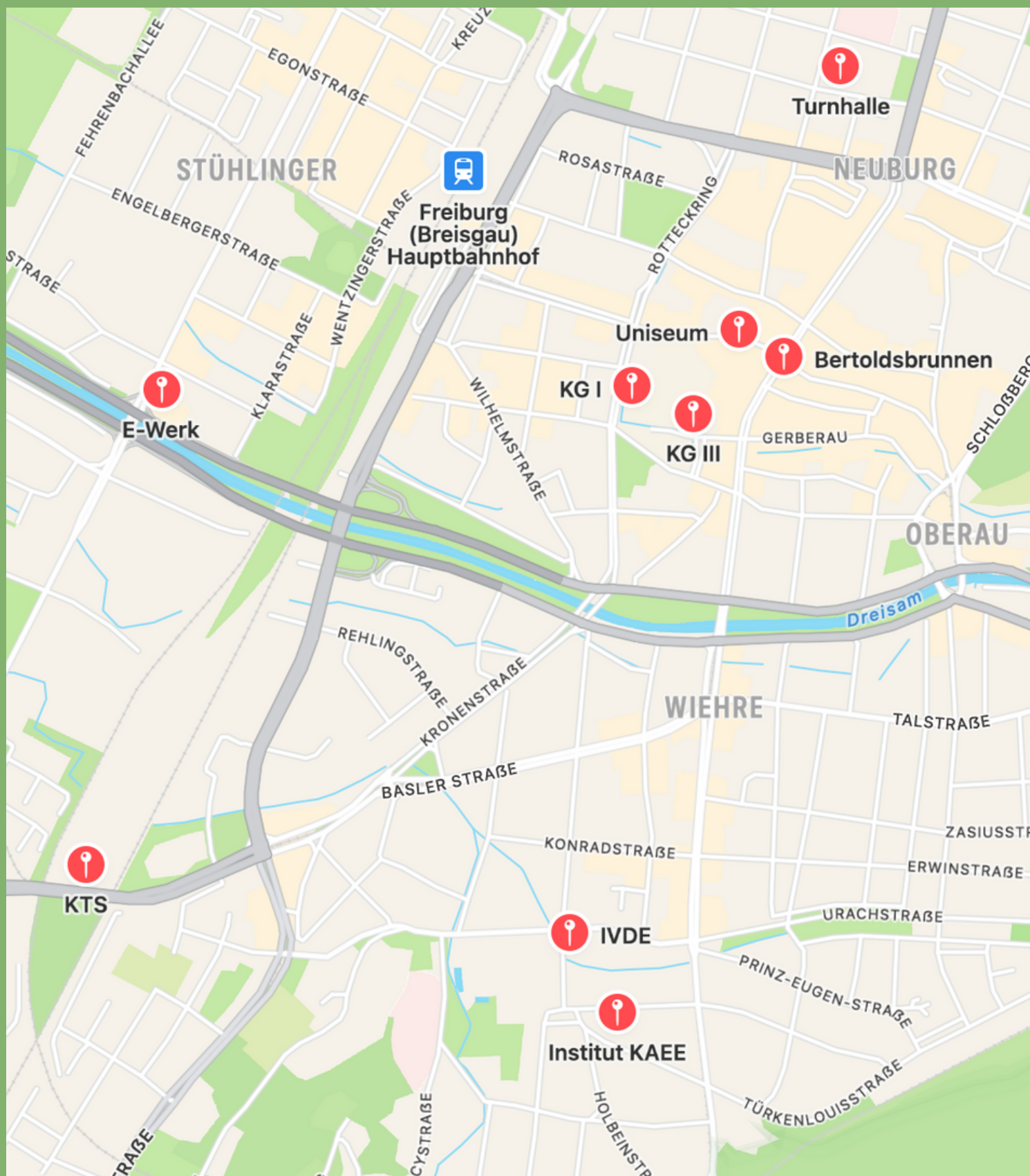
(sofern ihr euch bei der Anmeldung einen dort einen Schlafplatz gesichert habt)
Rheinstraße 3, 79104 Freiburg

KTS (Autonomes Zentrum)

Location für das Abendessen am Sonntag – Basler Straße 103, 79100 Freiburg

E-Werk (Party-Location)

Eschholzstraße 77, 79106 Freiburg



ABSTRACTS DER VORTRÄGE

FR 16:00-17:30 Uhr – Hörsaal 3044

BEGRÜSSUNG UND ERÖFFNUNG

- Prof. Dr. Markus Tauschek (Vorsitzender der Deutschen Gesellschaft für Empirische Kulturwissenschaft): Eröffnungsrede
- Dr. Sarah May (Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Freiburger Institut für Kulturanthropologie und Europäische Ethnologie): "Raus aus der Uni! – Aber wie und wohin? Public Anthropology als Position und Praktik in Forschung und Lehre)
- Luisa Wesch (Studentin): Poetry Slam zum Thema "Wissen, Schreiben, Zugänge. Neue Wege eines Faches mit vielen Namen"
- das Orga-Team der 35. Studierendentagung

SA 10:30-12:00 Uhr – Institut (gr. Raum) – Diskussionsrunde

BILDER UND STIMMEN AUS DEM „FELD“ – EIN STUDIERENDENPROJEKT ZUR BIOÖKONOMIE

**Adrien François, Hannes Mittag, Natalie Maja Tzschaschel, Samuel Walliser
(Albert-Ludwigs-Universität Freiburg)**

Wie kann "Bioökonomie" als alltägliche Praxis in der Landwirtschaft empirisch erforscht werden? Wie können Forschungsergebnisse für eine breite Öffentlichkeit zugänglich aufbereitet werden?

Wir Studierende aus dem Projektseminar "Bioökonomie ins Bild rücken" haben eine für unser Fach relativ neue Methode namens "Photovoice" angewendet: Landwirt*innen fotografierten ihren Arbeitsalltag und kamen anschließend mit uns ins Gespräch, um über Bedeutungen, Transformationen und die Rolle der Bioökonomie bei ihrer Arbeit in der Landwirtschaft zu diskutieren. Nach dieser Forschungsphase haben wir selbst mit dem gewonnenen Material Kulturanalysen in Form von kurzen Essays erarbeitet. Diese werden auf Instagram, einer Website und einem Podcast

veröffentlicht. Die Fotos der Akteur*innen werden zusammen mit Zitaten auf Plakatwänden in Stuttgart und Freiburg ausgestellt werden.

In unserem Beitrag möchten wir über unsere Erfahrungen und Reflexionen aus dem Feld sowie über Stärken und Schwächen dieser Methode berichten. Gleichzeitig möchten wir den Fokus auf das Potential der Public Anthropology legen und gemeinsam darüber diskutieren: Wie sieht eine kulturanthropologische Wissensvermittlung aus, die in Wechselwirkung zwischen Format und Publikum steht? Inwiefern wird dabei der Austausch zwischen Wissenschaft und Öffentlichkeit aktiv gesucht und gefördert? Wodurch finden somit Interventionen und Aushandlungen in gesellschaftsrelevanten Debatten und Prozessen statt?

SA 10:00-12:00 Uhr – Hörsaal 1199 – Filmvorstellung mit Diskussion

EIN FILMISCHER BLICK AUF MENSCH-TIER-BEZIEHUNGEN. MIT VISUELLER ANTHROPOLOGIE RAUS AUS DER UNI

Sebastian Kern, Agnes Kranz, Paula Radnitz, Timo Schmid
(Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt)

Das Medium Film bewegt sich zwischen Kunst und Wissenschaft und ist nie vollständig losgelöst von den kulturellen Praktiken und Interpretationen nicht nur der Zuschauer*innen, sondern auch der Forschenden. Filme sind nicht realitätsgetreu, sondern stellen eine bestimmte Version und einen bestimmten Ausschnitt der Wirklichkeit dar, die von den Forschenden durch die Verwendung von filmischen Mitteln wie Montage oder Narration konstruiert wird. Sie erheben keinen Anspruch auf eine objektive Darstellung.

Wir zeigen in unserem Beitrag zwei ethnographisch-dokumentarische Kurzfilme, die im Rahmen eines vertiefenden Seminars an der Uni entstanden sind: „Es

gibt keine Sonderstellungen – außer für die Ostfriesen“ und „Mensa“ wurden unabhängig voneinander gedreht, hinterfragen aber beide Mensch-Tier-Beziehungen und die Wirkung von Nutztieren als Individuen und Ressource auf unserem Alltag.

Das Ziel dieses Beitrag ist es, mit den Filmen verschiedene Betrachtungs- und Interpretationsmöglichkeiten zu eröffnen und Diskussionen dazu anzuregen.

Dafür eignet sich das Medium Film unserer Meinung nach besonders gut, da es auch für ein breiteres, nicht-wissenschaftliches Publikum einfacher zugänglich ist als beispielsweise Fachliteratur.

SA 13:30-15:00 Uhr – Institut (gr. Raum) – Vortrag mit Diskussion

BOTTOM-UP MENTAL HEALTHCARE: COMMUNITY ORGANIZING & KULTURANTHROPOLOGIE

Emily Charlotte Gray (Georg-August-Universität Göttingen)

Mentale Gesundheit und Diskriminierung sind grundlegend miteinander verflochten. Aus dem World Mental Health Report 2022 der WHO werden die weitreichenden Defizite in der psychischen Gesundheitsversorgung und die Notwendigkeit für einen Wandel im Umgang mit psychischen Erkrankungen deutlich. Ich möchte in diesem Beitrag diskutieren, auf welche Weise Kultur-anthropologie zu diesem Wandel beitragen kann.

Kulturanthropologische Methoden bieten eine besondere Möglichkeit, Sichtbarkeit für die Erfahrungen von marginalisierten Menschen zu schaffen. Dadurch können die Faktoren, die zu dieser Marginalisierung beitragen und psychische Erkrankungen begünstigen, greifbar gemacht und somit besser angegangen werden. Indem zum Beispiel Aufmerksamkeit für hermeneutische Ungerech-

tigkeiten geschaffen wird, kann eine reine, aus den gesellschaftlichen Zusammenhängen herausgelöste, individuelle Pathologisierung in Frage gestellt werden, und Betroffene infolge dessen mehr Selbstwirksamkeit erlangen, ihre Behandlungsmöglichkeiten verbessern, und sich gegen weitreichendere gesellschaftliche Probleme einsetzen.

Durch das Zurücktragen von Forschungsergebnissen in die Community kann unter anderem dazu beigetragen werden, dass Betroffene eigene Strukturen aufbauen können, mit denen sie für sich selbst und ihre peers sorgen und sich gegenseitig unterstützen können, selbst wenn ihr Zugang zur öffentlichen Gesundheitsversorgung durch Überlastung oder Diskriminierung eingeschränkt ist.

SA 13:30-15:00 Uhr – Institut (kl. Raum) – Workshop

DAS (FAN)ZINE ALS MEDIUM FÜR DIE EUROPÄISCHE ETHNOLOGIE?

Tabea Christa (Universität Wien)

Bekannt ist das Zine vielleicht vielen als ein zusammen getackertes Heftchen in A5 mit schwarz-weiß bedruckten Blättern. Das Zine ist allerdings ein vielfältiges Medium und vor allem in unterschiedlichen subkulturellen Szenen verbreitet. Ebenso wird es von marginalisierten Personen und Stimmen genutzt, um sich Gehör zu verschaffen – ohne große Verlage. Auch in der Wissenschaft, speziell den Kultur- und Sozialwissenschaften ist das Zine nicht unbekannt. Zines werden – zwar nicht in besonders großem Ausmaß – beforscht oder als Prüfungsleistung in Lehrveranstaltungen eingesetzt. Sie dienen als Mittel, um persönliche Erfahrungen im Studium zu verarbeiten oder um Wissen aus dem Studium/der Universität mit

anderen Menschen außerhalb der Institution bzw. des eigenen Faches zu teilen. Mit diesen vielfältigen Rollen von Zines in und über die Wissenschaft hinaus, werden wir uns im Workshop beschäftigen. Zudem wird es Raum für Diskussion und Austausch über einige Fragen geben, wie etwa: Welche Funktion können Zines für (uns) Menschen in der Europäischen Ethnologie/Empirischen Kulturwissenschaften übernehmen? Was an der Verwendung von Zines in einem universitären Kontext sollte kritisiert bzw. kritisch hinterfragt werden? Kurz: Im Workshop wird es Zines zum Anschauen, Wissensaustausch zu Zines und Diskussion zu offenen Fragen geben. Plus: jede*r kann ein leeres Mini-Zine basteln, das irgendwann von euch befüllt werden kann.

SA 13:30-15:00 Uhr – Hörsaal 1199 – Vortrag mit Diskussion

CITIZEN SCIENCE – MÖGLICHKEITEN UND HERAUSFORDERUNGEN VON PROJEKTEN DER PARTIZIPATIVEN BÜRGER*INNENFORSCHUNG

Christin Meusel (Albert-Ludwigs-Universität Freiburg)

Immer häufiger gerät Citizen Science, auch bekannt als Konzept der partizipativen Bürger*innenforschung oder als Koproduktion von Wissen, in den Fokus verschiedener Forschungsvorhaben. Hierbei werden Bürger*innen aktiv in Forschungsprojekte miteinbezogen, was vielfach als Erweiterung des Praxisbezugs gesehen wird. Der Definitionsbereich von Citizen Science ist dabei nicht eindeutig begrenzt und wird mal als Forschungsdesign, mal als Methode interpretiert. Dieser Tagungsbeitrag beschäftigt sich nach einer kurzen theoretischen Einführung vor allem mit konkreten Praxisbeispielen aus der angewandten wildtierökologischen Forschung. Zwei Projekte des Wildtierinstituts der Forstlichen Versuchs- und Forschungsanstalt Baden-Württembergs (FVA)

dienen hierbei als Betrachtungsgegenstand. Bei diesen wurden Bürger*innen gezielt in Monitoringprozesse eingebunden, um die Erfassung von Artbeständen zu unterstützen. Neben der Zusammenarbeit während der Generierung dieser Daten, spielten Fragen wie der Einbezug in den Prozess der Datenauswertung und der Transfer des gewonnenen Wissens eine bedeutsame Rolle. Der Einbezug von lokalem Wissen und die Beteiligung von Bürger*innen in Forschungsvorhaben ist in den Kultur- und Sozialwissenschaften keine Neuheit und bereits eine etablierte Herangehensweise. Daher soll eine abschließende Diskussion dazu dienen, anknüpfend an unser Wissen, Möglichkeiten und Herausforderungen im Bereich der Citizen Science zu thematisieren.

SA 15:30-16:30 Uhr – Institut (gr. Raum) – Vortrag mit Diskussion

SCIENCE GOES PUBLIC – VOM STUDIEREN- DENPROJEKT ZUR AUSSTELLUNG

Katharina Glander & Julia Voswinckel (Albert-Ludwigs-Universität Freiburg)

Im letzten Jahr leiteten Katharina Glander und Julia Voswinckel das studentische Seminar "Science goes Public", welches das Ziel verfolgte, eine öffentliche Ausstellung zu planen, gestalten und umzusetzen. Die Intention war, dass ein dem Seminar vorangegangenes Studienprojekt im öffentlichen Stadtraum erlebbar wird. Menschen, Dinge, Orte – die Stadt Freiburg sollte in seiner alltäglichen Komplexität erfahrbar werden und ein möglichst großes Zielpublikum erreichen, durch eine Balance aus unterhaltenden und informativen Ausstellungsaspekten.

Die Idee dahinter war es, nicht nur über das Fach und dessen Inhalte zu informieren, sondern die Besucher*innen direkt anzusprechen und zum Nachdenken und Reflektieren anzuregen. Dies wurde durch ein Ausstellungskonzept erreicht, welches sich zusammensetzte aus Blickfängen in Form von großformatigen und ansprechenden Fotos sowie Fragen, die Aufmerksamkeit erwecken. Dazu kamen textlich kurzgefasste

Inhalte und themenspezifische Interaktionsmöglichkeiten, bei denen die Menschen selbst auf kreative Art und Weise Teil der Ausstellung wurden.

Der Prozess, die Ziele und die Ideen hinter der Ausstellung werden Inhalt dieses Vortrages „Science goes public“, um exemplarisch darzustellen, wie Wissenschaft in die Öffentlichkeit getragen werden kann.

Dazu teilen Katharina Glander, Masterstudentin am KAEE und Julia Voswinckel, abgeschlossenes Masterstudium der Kulturanthropologie ihre Erfahrungen mit allen Interessierten. Julia Voswinckel studierte im Bachelor in Mainz.

Angedacht ist ein Vortrag mit anschließender Diskussionsrunde, welche sich mit der Frage auseinandersetzen soll, wie wissenschaftliche Inhalte gezielt an ein Publikum vermittelt und damit auf unterschiedlichste Art zugänglich gemacht werden.

SA 15:30-16:30 Uhr – Hörsaal 1199 – Filmvorstellung mit Vortrag/Diskussion

KULTURWISSENSCHAFTLICHER ANSPRUCH – VERFILMT

Marius Moosmann & Helge Streicher (Albert-Ludwigs-Universität Freiburg)

Im vergangenen Wintersemester kamen gleich zwei Seminare mit der Anforderung auf uns zu als Teil der Abgabe zum Erhalt der ECTS einen Film zu präsentieren. Zum Einen im Kurs „Kulturwissen vermitteln“ in dem wir uns das Thema Mobilitätswende rausgesucht haben und zum Anderen „Musik im Museum“ in welchem wir je eine „Audiovisuelle Präsentation“ zu einem mechanischen Musikinstrument erstellen sollten. Im Rahmen

unserer Präsentation stellen wir die drei erzeugten Videos vor, beschreiben die Hürden und Hindernisse, auf die wir gestoßen sind – von Apertur bis Zielgruppenrelevanz; und berichten, welche Möglichkeiten uns die Projekte auf der anderen Seite geboten haben. Im Anschluss freuen wir uns auf eine lebhaftige Diskussion über die dargebotenen Filme und anekdotischen Stolperer.

SO 11:30-12:15 Uhr – Großer Seminarraum – Vortrag mit Diskussion

ZUR PRODUKTIVITÄT ANDEREN DENKENS. CITIZEN SCIENCE IM SCHNITTFELD „MUSIK – TECHNIK – MEDIEN“

Laura Marie Steinhaus (Albert-Ludwigs-Universität Freiburg)

Im Laufe des 20. und 21. Jahrhunderts hat sich die Art und Weise, wie Musik hergestellt, verbreitet und erlebt wird, durch die Entwicklung von Klangtechnologien und Audiomedien nachhaltig verändert. Nicht nur Kulturwissenschaftler*innen setzen sich aus diesem Grund mit Synthesizern, Schallplatten und Radios auseinander, sondern auch zahlreiche Privatsammler:innen, die nicht selten über umfangreiche Datenbanken und (Online-)Ausstellungen verfügen.

Der Austausch mit diesen privaten Akteuren ermöglicht dabei nicht nur, sich dem Sammeln als Praxis verstehend anzunähern oder Forschungen anzureichern, indem Privatsammler:innen techni-

sche Daten zu Objekten oder historisches Quellenmaterial bereitstellen. Darüber hinaus vermag das Nachvollziehen ihrer Denk- und Herangehensweisen akademische Zugänge produktiv zur Diskussion zu stellen.

Davon ausgehend lotet der Beitrag Potenziale und Herausforderungen einer Zusammenarbeit institutioneller und privater Akteure im Schnittpunkt „Musik – Technik – Medien“ aus, die wiederum auf andere Felder übertragbar sind. Grundlage der Überlegungen bildet der Dialog mit fünf Privatsammlern während einer sechsmonatigen Citizen-Science-Studie am Zentrum für Populäre Kultur und Musik (ZPKM).

SO 10:30-12:30 Uhr – Institut (kl. Raum) – Workshop

ZIELGRUPPENWIRRWARR, (POST-)KOLONIALISMUS UND DRECKIGE UNTERHOSEN – EIN ABFALL-WORKSHOP ZUM GLOBALEN ALTTEXTILHANDEL

Ann-Kristin Reinkenhoff (Albert-Ludwigs-Universität Freiburg)

Was ist „Abfall“? Diese Frage bildet das Zentrum eines jeden Abfallmanagements. Sie ist die Basis gesetzlicher Grundlagen für Produktdeklarationen, für Abfall- und/oder Produktexporte und auch von tagtäglichen Entsorgungspraktiken im Privathaushalt. Die Antwort ist oft subjektiv, irrational oder auch emotional aufgeladen. Alttextilien bilden dabei einen unvergleichlichen und besonders komplexen Stoffstrom; sie sind eine Art Gestaltwandler. Sie werden von genutzter Neuware durch eine Entsorgung zu Abfall. Gleichzeitig können sie sich aber durch eine Sortierung wieder zu einem Secondhand-Produkt wandeln. Ein Produkt, das womöglich erst eine Reise um den Globus antritt, bis es in Importländern wieder genutzt wird. Gelangen die Textilien endgültig an das Ende ihrer Nutzungsmöglichkeit werden sie erneut zu Abfall.

Steigende Energiekosten und Löhne in der Sortierung in Europa, abnehmende Qualität von Textilien, Vorwürfe von Müllexporten in den Globalen Süden oder steigende Qualitätsansprüche in Importländern, sind nur einige Faktoren, welche die Alttextilbranche in Zukunft vor diverse Probleme stellen wird.

In welcher Verantwortung stehen dabei Konsument*innen bezüglich des privaten Umgangs mit Alttextilien? Wo braucht es Aufklärungs- und Bildungsarbeit zu Abfallwirtschaft? Welche Methoden und Ansätze stellt an dieser Stelle die Kulturanthropologie zur Verfügung? Wie können komplexe Sachverhalte öffentlichkeitswirksam dargestellt werden? Diese und weitere Fragen sollen innerhalb des Workshops rund um die Themen Alttextilien, Secondhand und Abfall betrachtet werden.

SO 10:30-12:30 Uhr – IVDE – Workshop mit Vortrag/Diskussion

„WHAT HAPPENS WHEN WE MEET?“ ENCOUNTER AS A METHOD WORKSHOP – „WAS PASSIERT, WENN WIR UNS BEGEGNEN?“ ENCOUNTER ALS METHODEN-WORKSHOP

Franziska Knierim, Ina Schebler, Idil Deniz Şakar (HU und FU Berlin)

Wie ermöglichen wir transformative Erfahrungen durch transkulturelle Begegnungen? Wie schaffen wir sichere Räume, die Konflikte ermöglichen? Auf welche Weise lernen wir voneinander und produzieren Wissen? Und welche Rolle können Mehrsprachigkeit, Multiperspektivität und Multimedia in diesem Prozess spielen?

Das sind einige der Fragen, denen das Projekt *encounter* seit 2018 nachgeht. Entstanden ist *encounter* zunächst aus der Arbeitsgruppe Engaged Anthropology an der Freien Universität Berlin, und entwickelte sich bald zu einem größeren Netzwerk. In den letzten Jahren kreierten wir einen viersprachigen Blog, drei Printmagazine und ver-

schiedene Workshops. Im Jahr 2021 verdichteten wir in unserem Buch "Was passiert, wenn wir uns begegnen? Encounter als Methode transkulturellen Lernens" unsere Arbeit der letzten Jahre zu einer Methode.

In diesem Workshop teilen wir mit euch, wie gelebte Perspektivenvielfalt in Bildungs- und Kulturprojekten gelingen kann. Um unsere Methode zum Leben zu erwecken, führen wir euch durch einen Storytelling-Workshop. Ihr werdet Teil eines kollaborativen, kreativen Prozesses, in dem das Lernen voneinander im Mittelpunkt steht, der von Neugier und Vertrauen geprägt ist, in dem Konflikte ausgetragen werden können und in dem Unterschiede gefeiert werden.

SO 14:30-15:15 Uhr – Großer Seminarraum – Vortrag mit Diskussion

DER PODCAST ALS WISSENSCHAFTSKOMMUNIKATIVES REPRÄSENTATIONSMEDIUM

Jana Wegehöft (Georg-August-Universität Göttingen)

Podcasts sind als Formate der Wissensvermittlung beliebt wie nie zu vor. Auch an Universitäten und in Forschungsprojekten werden die auditiven Formate als Repräsentationsmedium immer häufiger eingebunden. Diese bieten dabei die Möglichkeit wissenschaftliche Erkenntnisse und Fragen für ein breites Publikum aufzubereiten. Die sich in der Umsetzung befindende Podcastreihe des interdisziplinären Projekts „EIDEC“ spricht im Dialog mit Expert*innen der Wissenschaft und Pflege neben den Ergebnissen des Projekts über Fragen von sozialen Implikationen, Genderstereotypen, Architektur und pflegepraktischen Erfahrungen zu Intelligenten Assistenzsystemen in der Demenzpflege. Als derzeitiger „work in progress“ möchte ich die Teilnehmenden im Vortrag bei der Entwicklung der wissenschaftskommunikativen Podcastreihe mitnehmen. Dabei werde ich im Panel praxisorientiert die Fragen aufwerfen: Was bei der

Konzeption eines Podcast rhetorisch, inhaltlich und gestalterisch zu beachten ist? Welche Herausforderungen bei der Entwicklung und Umsetzung auftreten können? Wie wir als Kulturanthropolog*innen fachfremde Problemfelder vermitteln können und welchen Stellenwert öffentliche Formate unter der Berücksichtigung der Annahmen der Public Anthropology in Projekten einnehmen (können)? In der abschließenden Diskussion, die als freier Austausch konzipiert ist, soll über offene Fragen sowie eigene Erfahrungen der Teilnehmenden mit Podcast-erstellungen gesprochen werden. Hierbei bietet es sich an, nachzudenken, wie sich kulturanthropologisches Methoden- und Fachwissen in Podcasts und die dazu gehörige Interviewführung einbinden lassen oder wie wir als Disziplin unsere Kompetenzen stärker in die Konzeption von Formaten der Wissenschaftskommunikation einbringen können.

SO 14:00-16:00 Uhr – IVDE – Workshop

APP ALS VERMITTLUNGSFORMAT: MUSEUM UND POPULISMUS – EIN PRAXISBEISPIEL. APP ALS TOOL ZUM HINTERFRAGEN VON POPULISMUS IM MUSEUM

Antonia Schnell & Jasmin Kellmann (Eberhard Karls Universität Tübingen)

Schon wieder eine App und dann noch im Museum? Braucht man das? Wir finden: ja! In unserem internationalen Forschungsprojekt CHAPTER (Berlin, Tübingen, London, Krakau) entwickeln wir basierend auf empirischen Forschungsergebnissen eine App zur Nutzung in Museen. CHAPTER steht für „Challenging Populist Truth-Making in Europe“. In diesem Projekt wird die Rolle von Museen in einer digitalen 'Post-Truth'-Gesellschaft untersucht und eine europäische Perspektive darauf entwickelt, wie Museen populistische Wahrheitsbildung in zeitgenössischen, digitalen Gesellschaften herausfordern können.

Einer der wichtigsten Bestandteile unseres Projekts ist die Entwicklung der CHAPTER-App. Sie soll es jungen Menschen ermöglichen, mit kritischem Blick durch die Ausstellungen unserer Partnermuseen (Humboldt-Forum Berlin, Museum of London, Oscar Schindler

Emallie-Fabrik Krakau) zu gehen, mit Objekten zu interagieren und zu lernen, wie populistische Inhalte erkannt und wie damit umgegangen werden kann. Aufbauend auf auto-ethnografischer Forschung zu bestehenden Museumsapps und anderen Lernspielformaten haben wir verschiedene Challenges zu den jeweiligen Ausstellungen entwickelt.

In unserem Workshop werden wir euch unsere Arbeit vorstellen und nachvollziehbar machen. Wir haben uns gefragt: Wie können wir kulturwissenschaftliche Zusammenhänge verständlich und spannend weitergeben? Wie können wir das Format einer App dafür nutzen? Diese Fragen werden wir gemeinsam praxisnah und fallbeispielartig durchspielen und mit euch gemeinsam eigene Challenges entwerfen. Bringt gerne eure eigenen (Forschungs-)Themen mit.

SO 16:30-17:30 Uhr – Institut (gr. Raum) – Vortrag mit Diskussion

DIE MACHT DER (UN-)SICHTBARKEIT. EINE DISKUSSION ÜBER STUDENTISCHE PROJEKTE UND DIE MÖGLICHKEITEN DER PUBLIC ANTHROPOLOGY

Rebecca Brenner, Rick Kool, Vik Müller (Christian-Albrechts-Universität zu Kiel)

Public Anthropology, so Carole MacGranahan (2006), kann sich mit Themen der Ungleichheit auseinandersetzen. Dabei können und sollen Forschende durch das ethnografische Aufdecken den Akteur*innen dienen. Aber insbesondere in sensiblen Feldern sind es Unsichtbarkeit und Anonymität, die es ihnen erlauben, frei zu agieren und nicht mit einer Öffentlichkeit rechnen zu müssen, die auf bestimmte Umstände aufmerksam gemacht wird und darauf reagiert.

Im Rahmen unseres Masterlehrforschungsprojekts *Was wir (über-)sehen. In sieben Stationen durch Kiel* stellte sich uns die Frage, inwiefern eine Sichtbarmachung von spezifischen Akteur*innen und Bereichen gewollt ist oder ob wir uns mit unserer Tätigkeit über Grenzen hinwegsetzen. Zentrales Element des Formats ‚Lehrforschungsprojekt‘ ist die Vermittlung der Forschungsergebnisse, beispielsweise in einer Buchpublikation. Aus dem Wunsch heraus, von herkömmlichen

Formaten abzuweichen, haben wir einen Stadtspaziergang mit einem Begleitheft konzipiert.

Entlang ausgewählter Beispiele aus unserem Projekt möchten wir Möglichkeiten, aber auch Grenzen der Public Anthropology im Plenum diskutieren. Beim Gang ins Feld standen wir vor der Aufgabe, unsere eigenen Selbstverständlichkeiten und Sichtgewohnheiten des Stadtraums zu hinterfragen und gleichzeitig unseren Blick für das Unscheinbare zu öffnen. Trotz unterschiedlicher Ansätze, Themen und Methoden war es uns wichtig, eine kritische Perspektive einzunehmen und dabei Machtstrukturen, Ungleichheiten und Marginalisierung in der Stadt aufzudecken. In der Konzeption galt es Grenzen auszuloten und zu diskutieren: Wie können Inhalte einem möglichst breiten Publikum vermittelt werden, ohne dabei die Akteur*innen aus dem Blick zu verlieren?

+++ fällt leider aus +++

ZWISCHEN CULTURAL PROBES UND AUDIENCE BUILDING: FACHFREMDES PUBLIKUM ÜBER VISUELLE FORMATE – EIN WERKSTATTBERICHT ZUM MULTIMODALEN ABSCHLUSSPROJEKT “FLECHTEN ERZÄHLEN – TALKING (ABOUT) LICHENS”

Luise Stark (Julius-Maximilians-Universität Würzburg)

Das nicht-wissenschaftliche Publikum gibt es nicht. Demzufolge lohnt es sich darüber zu sprechen, welche Art von Publikum sich durch bestimmte Darstellungsweisen von wissenschaftlichen Prozessen angesprochen fühlt und wer schließlich mit dem Projekt partizipiert. Die Erfahrungen in diesem Bereich werden anhand des künstlerisch-ethnografischen Projektes FLECHTEN ERZÄHLEN vorgestellt.

Das Masterprojekt beschäftigt sich aus empirisch kulturwissenschaftlicher Sicht mit der speziellen Ästhetik der Flechten und möchte herausfinden, wie Menschen über Flechten denken und was Flechten selbst erzählen können – Flechten sind überall. Sie färben unsere Hauswände und Gehwege, kleiden Mülleimer ein und verraten uns viel über Temperatur und Luftgüte. Ihre Präsenz im menschlichen Alltag ist so allumfassend... und doch werden die Symbionten meist nicht als eigenständige Akteure erkannt.

Die methodische Offenheit hin zur künstlerisch-ethnografischen Forschung bedingt sich aus dem Umstand, dass Begegnungen mit Flechten viel mehr einer ästhetischen Erfahrung im alltäglichen Umgang mit Objekten und Oberflächen gleichkommt und deren Bedeutung nicht allein durch Interviews und Wahrnehmungsspaziergängen zu erforschen gelingt. Die Verwendung von Fotografie, Text-Bild-Collagen und Social-Media-Plattformen ermöglicht es den Raum für eine (zunächst) nicht sprachgebundene Kommunikation aufzumachen. Als Werkstattbericht werden in diesem Vortrag Praktiken wie cultural probes, Ausstellungskonzeption bis hin zum Blog-/Instagramauftritt innerhalb des Projektes vorgestellt und deren epistemischer Gehalt für ethnografische Forschung erörtert.

Abschließend sollen die Vor- und Nachteile eines “transparent und interaktiv performten” Forschungsprozesses einander gegenübergestellt werden und zur Diskussion anregen.

SO 16:30-17:00 Uhr – Institut (kl. Raum) – Vortrag mit Diskussion

ZWISCHEN TOURISMUS UND TRAGIK – EINE EUROPÄISCH ETHNOLOGISCHE/VOLKSKUNDLICHE BETRACHTUNG DES KOFFERS

Lisbeth Brand (Christian-Albrechts-Universität zu Kiel)

Das Denkmal am Würzburger Hauptbahnhof ist nicht zu übersehen: ein 22 Meter langer Zug mit 79 verschiedenen Koffern und weiteren Gepäckstücken aus Stein, Holz und anderen Materialien auf Podesten aus Beton. Im Jahr 2020 wurde es mit 47 Gepäckstücken enthüllt, mittlerweile sind noch mehr dazugekommen. Weitere Additionen sind in Planung, so dass in diesem Jahr 2023 eine wiederholte Eröffnungszereemonie stattfinden soll. Das Denkmal, welches den Namen DenkOrt Deportationen 1941-1944 trägt, soll den Juden*Jüdinnen aus dem Gebiet Unterfranken gedenken, die während der Jahre 1941-1944 aufgrund des Nationalsozialismus in Konzentrationslager deportiert wurden.

Mit konkreten Bezügen auf deutsche Erinnerungs-

kultur, materielle Kultur- und Reise- und Tourismusforschung, sowie jüdisch-europäische Geschichte und Gegenwart soll gezeigt werden, wieso der DenkOrt Deportationen 1941-1944 ein für die Öffentlichkeit spannendes Objekt und im Bezug auf die Symbolhaftigkeit des Koffers im Holocaust-Gedenken ein eindrucksvoll umgesetztes Denkmal ist.

Eine Initiatorin des Projekts beschrieb es mit den Worten: „[Es ist] etwas, das lebt, das immer wieder neu entstehen muss, an dem viele beteiligt sind.“ Es kann uns zeigen, wie wir im Sinne einer Public Anthropology sensibel mit einem so grausamen geschichtlichen Ereignis wie der Shoah umgehen können und gleichzeitig mit Rückgriff auf das Wissen um reichhaltige, kulturelle Symbolik Inhalte vermitteln können.

SO 16:30-17:30 Uhr – IVDE – Workshop

„SO YOU WANT TO PUBLISH... NOW WHAT? “ – KLEINE DENKWERKSTATT ZU PUBLIKATIONSFORMATEN

Maren Sacherer (Universität Wien)

„Mensch, ich wusste gar nicht, dass es die Zeitschrift gibt. Hätte ich nur früher davon erfahren“, „Ich traue mich nicht, bei dem Blog einzureichen, die nehmen sicher keine Studi-Arbeiten“, „Wozu noch ein Podcast – die gibt es doch wie Sand am Meer“ – Diese und weitere Gedanken geister(te)n mir oft durch den Kopf und vielleicht bin ich damit nicht allein.

Das Publikations-Potpourri ist umfangreich und die Navigation scheint schwierig. Welche Vermittlungsmedien gibt es? Wo kann man studentisches Forschen und Arbeiten überall einreichen und welche Anforderungen kommen damit auf einen zu?

In einer gemeinsamen Denkwerkstatt mit Interessierten und/oder Studierenden, die gegebenenfalls sogar bereits Erfahrungen mit verschiedenen Publikationsformaten gemacht haben, möchte ich auf der Studierendentagung gerne in den Austausch treten. Dabei sollen die Optionen zur Veröffentlichung von studentischen Texten diskutiert werden: Was gibt es überhaupt bei uns im Fach (oder auch außerhalb davon) für

Möglichkeiten? Was sind die Vor- und Nachteile einer spezifischen Publikationsform? Welche (studentischen) Beschwerden, Wünsche oder Ideen gibt es zum Thema?

Auf der 35. DGEKW-Studierendentagung lade ich euch zu einer Denkwerkstatt ein, bei der gerade auch die offene Gesprächsrunde zentral sein wird. Neben einer kleinen Einführung zu verschiedenen Publikationsmedien, gerade auch solchen, die Beiträge von Studierenden begrüßen soll es Raum für den Input aller Teilnehmenden geben – gemeinsam statt einsam Denken ist die Devise.

Damit das Ganze funktioniert und ich planen kann, wie viele Leute teilnehmen werden (max. 15 Pers.), bitte ich um eine Anmeldung zum Workshop per formloser E-Mail an: maren.sacherer@gmail.com

Ich freue mich schon auf den Austausch und eure Gedanken, Ideen und Vorschläge.

HINWEIS: ANMELDUNG FÜR DIE WORKSHOPS

Aufgrund begrenzter Raumgrößen, aber auch bedingt durch die Konzeption der Workshops vonseiten der Vortragenden haben die angebotenen **Workshops** eine auf **20 Personen** begrenzte Teilnehmendenzahl – ihr müsst euch also für jeden Workshop vor der Tagung bei uns anmelden (außer Maren Sacherers Workshop (s. o.)).

Ebenfalls anmelden müsst ihr euch für die **Stadt- und die Uniserumsführung (je 25 Personen)**. Schickt uns dafür einfach eine formlose E-Mail mit dem Betreff "Workshop Anmeldung", in der ihr uns schreibt, an welchem/welchen Workshop(s)/Führungen ihr teilnehmen wollt an **dgekw2023@gmail.com**. First come – first serve!

TIPPS FÜR FREIBURG

Ausführliche Infos zu Cafés, Sehenswürdigkeit, Museen etc. in Freiburg findet ihr auf unserer Webseite <https://dgek2023.wordpress.com/news/freiburg/>! Hier ist aber dennoch eine kleine Auswahl!

Cafés

- Kaffee-Kiste – Dreikönigstraße 47 – Nah am Institut!
- Förster Max – Dreikönigstraße 46 – Kaffee und Eis!
- Castanea – Belfortstraße 25 – Riesen Bagel-Auswahl!
- Café Pow – Belfortstraße 52 – Gemütlicher Hinterhof!

Ausgehen

- "Bermuda-Dreieck" – Niemensstraße – Kneipen, Bars, Restaurants, Döner... alles an einem Ort!
- Litfass – Moltkestraße 17 – Freiburger Kultkneipe!
- Café Rued – Kartäuserstraße 2 – Cocktails und Essen!
- The Great Räng Teng Teng – Grünwälderstraße 6 – Party, Party!

Städtische Museen

- Eintritt bis 26 frei.
- Alle Tagungsteilnehmenden über 26 bekommen von den Städtischen Museen Freiburg Freikarten, sodass ihr während der Tagung kostenlos in alle Museen kommt (sofern ihr bei der Anmeldung euer Alter angegeben habt!).
- Am Freitag und Samstag könnt ihr so auf eigene Faust die Museen erkunden! Findet euch dafür doch in Kleingruppen zusammen, z. B. über die Telegram-Gruppe, die wir für die Tagung erstellen!

DIGITALER BÜCHERTISCH

Vielen Dank an den Verlag Mohr Siebeck für die Buchempfehlung und die Unterstützung unserer Tagung!



Gerd Spittler

Leben mit wenigen Dingen

Der Umgang der Kel Ewey Tuareg mit ihren Requisiten

Ein Tuareg in Timia besitzt ca. 130 Gegenstände, ein Student in Bayreuth 3100. Für die meisten Menschen im »reichen« Norden steht außer Zweifel, dass die Tuareg arme Leute sind, bereit für die Migration ins reiche Europa. Gerd Spittler untersucht dagegen detailliert, welche Gegenstände (»Requisiten«) die Tuareg besitzen, wie sie damit umgehen und wie sie sie bewerten. Armut und Reichtum stellten sich hier anders dar als aus der Sicht der Europäer. Die meisten Dinge sind lange in Gebrauch. Sie werden nicht entsorgt, wenn sie nicht mehr neu sind, sondern bleiben auch abgenutzt in Verwendung, werden geflickt und oft in anderen Funktionen benutzt.

Die Darstellung wird vertieft durch 300 Fotos des Autors. Grundlage für diese Untersuchung ist eine Feldforschung bei den Kel Ewey Tuareg der Oase Timia über einen Zeitraum von 30 Jahren.

2023. VII, 364 Seiten.

Festeinband ISBN 978-3-16-161844-4 € 69,-

eBook ISBN 978-3-16-161985-4 € 69,-

Maßgeschneiderte Informationen:
mohrsiebeck.com



Mohr Siebeck

Postfach 2040
72010 Tübingen
E-Mail info@mohrsiebeck.com

UNSERE UNTERSTÜTZER*INNEN

Ohne unsere zahlreichen Sponsor*innen und Kooperationen wäre die Austragung der Studierendentagung in dieser Form unmöglich gewesen. Wir möchten uns deshalb an dieser Stelle ganz herzlich für ideelle sowie materielle Unterstützung in Form von finanziellen Förderungen, Räumlichkeiten, Lebensmitteln, Sachspenden o. ä. bedanken!



universität freiburg

fachschaft
kulturanthropologie
und
europäische ethnologie
freiburg



vistatour
stadtführungen



Raus aus der Uni!

35. DGEKW-Studitagung



www.dgekw2023.wordpress.com / dgekw2023@gmail.com / [@dgekw2023](https://twitter.com/dgekw2023)

Institut für Kulturanthropologie und Europäische Ethnologie

Maximilianstraße 15, 79100 Freiburg
